Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 139 (2013)

Heft: 2

Rubrik: Frisch plakatiert : Internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Un-widerstehlich

Dem nordkoreanischen Machthaber Kim Jong Un lässt sich vieles nachsagen, aber eines gewiss nicht: Dass er als besonders «sexy» rüberkäme. Was der US-Satire-Website «The Onion» freilich Ansporn genug war, ihm unlängst dennoch – oder gerade deswegen – den Titel «Sexiest Man Alive» zu verleihen. Was wohl kaum weiter für Schlagzeilen gesorgt hätte, hätte Chinas Staatspresse den Gag nicht für bare Münze genommen und sich die Meldung mit grösstmöglichem Brimborium zu eigen gemacht.

So staunten die Leser der chinesischen «People's Daily» nicht schlecht, als ihnen der vermeintlich ausgezeichnete Kim, unter ausdrücklicher Hervorhebung seines «umwerfend hübschen, runden Gesichts», seines «jungenhaften Charmes» und seiner «starken, stämmigen Figur», als «Herzensbrecher von Pjöngjang» und «wahr gewordener Traum aller Frauen» präsentiert wurde.

Kim, der feiste Pausbacken-Klops, als «Sexiest Man Alive»? Na, klar doch. Der Typ ist so unwiderstehlich sexy, dass man auf die ebenfalls jüngst kolportierte Meldung über die angebliche Schwangerschaft seiner – tatsächlich nicht unattraktiven – Frau Ri Sol Ju unwillkürlich mit der Frage reagieren möchte: «Wer war das?!»

Jörg Kröber

Der Zeithandel

Die Preise auf den internationalen Märkten des Zeithandels steigen ins Unermessliche. Es geht um Unsummen in vielfacher Milliardenhöhe. Ausgaben dieser Grössenordnung kann sich kein Mensch leisten. Keiner ausser den Politikern. Die drehen im Zeithandel das grosse Rad, weil sie die Rechnungen nicht aus eigener Tasche begleichen, sondern mit dem Geld anderer Leute. Das fällt entschieden leichter.

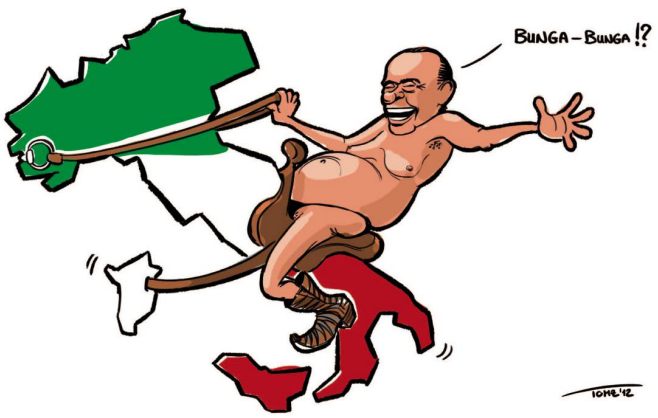
Das jüngste Beispiel für schwunghaften Zeithandel ist in Washington zu beobachten. Das prickelnde Pokerspiel findet im Weissen Haus statt. Die Kontrahenten sind Demokraten und Republikaner. Es geht alles in allem um 16,4 Billionen Dollar Staatsschulden. Dagegen sind die Spieleinsätze an der Börse der New Yorker Wall Street vergleichsweise Kinderkram. Oberspielleiter in Washington ist Barack Obama, dem das Geld der Vereinigten Staaten von Amerika und die Zeit zwischen den Fingern zerrinnen.

Mit dem Neujahrskompromiss zwischen den Parteien wurden drastische Sparmassnahmen zum Schuldenabbau bis Anfang März vertagt. Spätestens im Februar geht das Gefeilsche von vorne los. Gefragt sind auf beiden Seiten Finanzjongleure der Extraklasse. Am liebsten solche, die aus jedem Minus ein Plus zu machen verstehen. Jedenfalls sollten alle Lösungsvorschläge der Öffentlichkeit glaubhaft verkauft werden können.

Derweil geht das Spiel munter weiter. Mal werden die Regeln geändert, dann wieder die Einsätze erhöht oder die Fristen verlängert. Viele Bürger reiben sich verwundert die Augen. Sie können sich beim besten Willen nicht daran erinnern, Hütchenspieler gewählt zu haben. Aber die sässen ohne Frage schon längst hinter Schloss und Riegel.

Gerd Karpe

Ancora una volta?



Tomz (Tom Künzli)

Ein Jahr später …

Alexia Papadopoulos

Adep(p)ten

60 000 Fälle von Adoptionen russischer Kinder durch US-amerikanische Pflegeeltern allein in den letzten 20 Jahren: Damit soll jetzt Schluss sein, beschloss die Duma in Moskau als offensichtliche Reaktion auf zuvor von der US-Regierung ergriffene Sanktionen gegen Menschenrechtsverletzer im russischen Beamtenapparat. Und Wladimir Putin (Jahrgang 1952, geboren in Leningrad, heute Sankt Petersburg) gab dieser allzu offensichtlichen politischen Retourkutsche seiner parlamentarischen Anti-Ami-Adopt-Adepten prompt seinen präsidialen Segen.

Derweil finden viele Oppositionelle, dass in der Vergangenheit nicht etwa zu viele, sondern, im Gegenteil, noch zu wenige kleine Russen von Amerikanern aus Russland wegadoptiert worden seien. Um genau zu sein, mindestens einer zu wenig: Damals in Leningrad, 1952 …

Jörg Kröber

Babbo Natale Silvio

Wieder schaut Europa neidisch nach Italien, das je länger umso intensiver den Sinn des Lebens lebt: Sex ist wichtiger als Geld und alles andere auf der Welt. «Silvio, wir vermissen dich» ist tatsächlich eine nationale Initiative, ähnlich ernst genommen

wie bei uns die GSoA. Die Menschen geben und gäben alles für IHN, den DUCE der männlichen Potenz. Francesca Pascale heisst die fünfzig Jahre Jüngere mit allen Äusserlichkeiten, die er braucht: Schlafzimmerblick, Botox-Lippen und die ewige Bereitschaft so zu tun, als würde er ihr guttun. An Weihnachten haben sie sich verlobt. Buon Natale für Francesca Pascale mit ihrem Babbo Natale, der den Sack voller Geld hat, auf den sie es abgesehen hat. Buon Acquisto, soo alt wird er ja wohl nicht werden!?

Wolf Buchinger

Einundzwanzig

Erst zweieinhalb, dann drei, danach viereinhalb, jetzt sechs Milliarden Euro: Der Tiefbahnhof «Stuttgart 21» wird immer teurer. Die Steuerzahler fragen sich unterdessen, was die ganze Chose sie am Ende wohl tatsächlich kosten wird. – Wieso eigentlich? Als hätte der Endbetrag nicht von Anfang an längst festgestanden! Das Projekt heisst schliesslich nicht «Stuttgart 3», «Stuttgart 4½» oder «Stuttgart 6», sondern … – Na, dämmert's?

Jörg Kröber

Innovatikativ

Geschichtsträchtige Schlagzeile vom 12.12.12: «Erster päpstlicher Tweet erblickt das Licht der Welt!» – Ja, Wahnsinn: Benny «Sweet little Sixteen» Ratzinger hat gezwitschert! Das erste Mal, dass ein Papst seine Weihnachtsgrüsse via Twitter verschickte! Was kommt als Nächstes? Wird «Papa Ratzi» auch seinen traditionellen Ostersegen künftig nur noch online verbreiten? – Kommentare, Kritiken und Anregungen bitte an: urbi@orbi.va.

Jörg Kröber

Allmächtiger

Launige Bemerkung von Bundeskanzlerin Merkel auf ihrem CDU-Parteitag im Dezember: «Vielleicht hat Gott die FDP ja nur geschaffen, um die CDU zu prüfen.» – Tja, Angela: Vielleicht. – Der (weiland noch) FDP-Vorsitzende indes genoss und schwieg. Kein Wunder, weiss er es als unmittelbar Beteiligter doch schliesslich besser: Tatsächlich nämlich hat Philipp Rösler Gott geschaffen, um die CDU zu prüfen!

Jörg Kröber

Tiefflieger

Jörg Kühni

Tomaschoffs Seitenblicke

Jan Tomaschoff